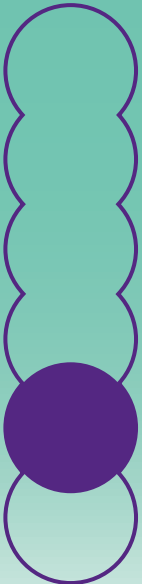


1. September –
14. Oktober 23



blühende land schaft



GÖKÇEN DILEK ACAY, ENRICO FREITAG,
MADE BY US (SAORI KANEKO / RICHARD WELZ),
CHRISTOPH BLANKENBURG, TOBIAS GELLSCHIED,
SUSANNA HANNA, SUSANN MARIA HEMPEL, FRENZY HÖHNE,
CHRISTOF ZWIENER

Der Abriss eines Wohnblocks, hyperrealistische Landschaften des ehemaligen Uranabbaus, ein »Selfportrait with Climate Change«, die videoperformative Auseinandersetzung mit den Infrastruktur-Maßnahmen der 1990er Jahre »Aufbau Ost« tief am Rennsteig – korrespondierend zum Thema des Kunstfests Weimar 2023 „Erinnern schafft Zukunft“ widmet sich die Ausstellung *Blühende Landschaft* Transformationsprozessen, nicht nur, aber auch in Thüringen. Dabei werden räumliche, zeitliche, historische, demografische und soziostrukturelle Relationen freigelegt; Verhältnisse von Stadt und Land, Individuum und Gesellschaft, Industrie und Natur künstlerisch reflektiert. Erinnerung und Zukunft treten in einen Dialog.

Gezeigt werden Videoarbeiten, Graphiken, Zeichnungen, Fotografien und Installationen von: Gökçen Dilek Acay, Christoph Blankenburg, Enrico Freitag, Tobias Gellscheid, Susanna Hanna, Susann Maria Hempel, Frenzy Höhne, dem Kollektiv Made by us (Saori Kaneko und Richard Welz) und Christof Zwiener.

Die Ausstellung wird kuratiert von Robert Sorg.

**Susanna Hanna, *remembering brühl*,
2007 / 2017, Video 23:00 min**



Der Brühl ist eine der ältesten und wirtschaftshistorisch bedeutendsten Straßen inmitten des Leipziger Stadtzentrums. Der Straßenzug wurde im Zweiten Weltkrieg größtenteils zerstört. In den Jahren 1966 bis 1968 wurden dort im Zuge sozialistischer Stadtplanung drei Wohnhochhäuser in Plattenbauweise errichtet. Ende 2007 wurde das prominente Gebäudeensemble nach jahrelanger Diskussion rückgebaut. Den gesamten, sechs Tage dauernden Abriss der dritten und damit letzten Wohnscheibe zeichnete die Künstlerin mit zwei Videokameras in circa 50 Stunden auf. Im Dezember 2017, exakt im gleichen Zeitraum des zehn Jahre zuvor durchgeführten Abrisses, wurde die daraus entstandene 23-minütige Videoarbeit an die Nord-Fassade des Museums der Bildenden Künste projiziert. Die Fassadenseite des 2004 eröffneten Museumsneubaus liegt genau gegenüber dem Nachfolgebau der abgerissenen Wohnblöcke: der Shopping Mall „Höfe am Brühl“.

-

Susanna Hanna lebt und arbeitet seit 2010 in Erfurt. Die diplomierte Medienkünstlerin studierte bis 2015 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 2018 erhielt sie ein Arbeitsstipendium, 2021 ein Sonderstipendium der Kulturstiftung Thüringen. Ihre Werke finden sich in privaten und öffentlichen Sammlungen.

2

**Susann Maria Hempel, *Der große Gammel*, 2012,
experimenteller Dokumentarfilm, 8:32 min**

Der Film dokumentiert Verfall, Zerstörung und Abriss des Alten Theaters in der Ostthüringer Kreisstadt Greiz. Das Gebäude wurde im August 2011 abgerissen. Als neuer Veranstaltungsort für kulturelle und gesellschaftliche Events, u.a. für Aufführungen der thüringisch-sächsischen Vogtland-Philharmonie, dient seit März 2011 die neu errichtete Vogtlandhalle in Greiz.

Susann Maria Hempel fotografierte über einen längeren Zeitraum verschiedene Stadien des Gebäudeabrisses. Die Dia-Fotografien digitalisierte sie, bevor sie die originalen Diapositive einem beschleunigten Verfall durch chemische Verätzungen oder Feuer aussetzte. Die einzelnen Phasen dieser Zerstörungsprozesse wurden ebenfalls in Einzelbildern digital dokumentiert. So zeigt der Film nicht nur die Zerstörung des Gebäudes, sondern auch die Zerstörung des Bildmaterials, das wiederum den Abriss und das Verschwinden des Gebäudes dokumentiert. Die Zerstörung greift damit in das Medium des Films über.

Bild und Ton sind höchst präzise abgestimmt. Bildfolgen reagieren auf klangliche Veränderungen, wechseln im Rhythmus der Lieder und Sounds. Teilweise verwendet die Künstlerin für den Ton Material, das sie in Mülleimern des Theaters gefunden hat: Volkslieder, die einst im Theater Greiz aufgenommen wurden. Auch dieses Material wird der Zerstörung preisgegeben. In den Klang der Lieder mischt sich das Knistern des Löschvorgangs der Tonbänder, das sich zum unkenntlichen, verschwindenden Rauschen formt.

Susann Maria Hempel wurde 1983 in Greiz geboren. Sie studierte Mediengestaltung an der Bauhaus-Universität Weimar. Sie erhielt zahlreiche Preise und Stipendien. 2021/22 war sie Stipendiatin der Deutschen Akademie Rom Villa Massimo.

**Christof Zwiener, *Historische Kontaminationen*,
Installation mit Staub aus dem PdR*-Lager in
Berlin-Spandau, Glas, Fotos, 2023**



„In einem Lager der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) in Berlin-Spandau wurden ab 1998 die wesentlichen Teile der Inneneinrichtung des Palastes der Republik eingelagert. Ende 2022 bekam ich die Möglichkeit zur Endreinigung der ca. 4.000 m² großen Lagerfläche und konnte eine Art historische „Spuren-Gemengelage“ für die Zukunft sichern.

Die unsachgemäße Lagerung und das ständige Bewegen der historischen Gegenstände verursachten Abplatzungen und Absplitterungen. Durch weitere äußere Einflüsse wie Blätter, Staub, Federn, Tierkot, Zigaretten, Kaffeebecher etc. ist ein absurdes und einzigartiges Zeitzeugnis in Form dieses überbleibenden Schmutzes entstanden.

Die Arbeit mit historischen Spuren, Überbleibseln oder Transformationsprozessen sind fester Bestandteil meines künstlerischen Werks. Dabei beziehe ich mich weitgehend auf die Vorstellung der Überlagerung von Zeiten. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind hier unmittelbar mit einem Gegenstand, einem Gebäude, einem Ort oder einer Situation verknüpft. Ich arbeite überwiegend mit objekt- oder ortsspezifischen Aspekten, die annähernd aus der Wahrnehmung entschwunden sind. Den 'Auren', wie ich diese ortsspezifischen Situationen nenne, verleihe ich durch den Prozess der künstlerischen

Recherche und einer anschließenden konkreten Präsentation eine neue Sichtbarkeit und Wahrnehmung.“ (Christof Zwiener)

*Der Palast der Republik (PdR) wurde zwischen 1973 und 1976 auf dem Gelände des ehemaligen Berliner Stadtschlusses, das im Zweiten Weltkrieg beschädigt und 1950 gesprengt wurde, errichtet. Das Gebäude war Sitz der Volkskammer (Parlament der DDR) und zugleich öffentliches Kulturhaus. Ab 1990 war das Gebäude wegen der Emission krebserregender Asbestfasern geschlossen. Von 1998 bis 2003 wurden die Asbesteinbauten entfernt. Auf Beschluss des Deutschen Bundestages von 2003 wurde das Bauwerk 2006 bis 2008 abgerissen. Im März 2013 begann an seiner Stelle der Wiederaufbau des Berliner Schlosses in Form des Humboldt Forums, das 2020 eröffnet wurde.

-
Christof Zwiener wurde 1972 in Osnabrück geboren. Er lebt und arbeitet in Berlin. Zwischen 1998 und 2004 studierte er an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig (HBK).

4

Tobias Gellscheid, *Immobil*, 2010, drei Abzüge eines mehrfarbigen Holzschnitts, 36 × 56 cm

Der Holzschnitt zeigt die Rückseite eines baufälligen Gebäudes, dessen Außenwände teilweise weggebrochen sind: Deckenbalken und Fachwerk sind freigelegt, das Gefache ist ausgebrochen, Außen- und Innenputz sind abgeplatzt.

Die Vorlage für das Motiv fand Tobias Gellscheid in der Innenstadt Halles. Der historische Baukern des mehrfach überformten Gebäudes stammte aus der Barockzeit. Die Innenräume wiesen reiche Ornamente auf. Das Haus wurde kurze Zeit, nachdem der Künstler den Holzschnitt gefertigt hatte, abgerissen. An der Stelle wächst nun Gras, ab und an parken dort Autos.

Für den mehrfarbigen Holzschnitt schuf der Künstler insgesamt 12 separate Druckplatten, die er unterschiedlich kombinierte, so dass eine Vielzahl an Farbvariationen des gleichen Motivs entstanden ist.

-

Tobias Gellscheid wurde 1983 in Pößneck geboren. Der ausgebildete Holzbildhauer studierte bis 2015 an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein Halle/Saale. Seit 2021 ist er Meisterschüler von Christian Weihrauch an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Er erhielt zahlreiche Preise und Stipendien, u.a. 2020 den Lucas-Cranach-Preis und 2022 den Preis der Stiftung „Ulla und Eberhard Jung“.

5

**Exkurs / Zeit-Dokument:
Fernseh- und Rundfunkansprache von Helmut
Kohl am Vorabend der Vereinigung der beiden
deutschen Staaten, 2.10.1990, 6:55 min**

Helmut Kohl (1930-2017) war von 1982 bis 1998 Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland. In seiner Rede am Vortag der deutschen Einheit prägte er den Topos der „Blühenden Landschaften“.

Auszug: „(...) Die wirtschaftlichen Voraussetzungen in der Bundesrepublik sind heute ausgezeichnet. Noch nie waren wir besser vorbereitet als jetzt, die wirtschaftlichen Aufgaben der Wiedervereinigung zu meistern. Hinzu kommen Fleiß und Leistungsbereitschaft bei den Menschen in der bisherigen DDR. Durch unsere gemeinsamen Anstrengungen, durch die Politik der Sozialen Marktwirtschaft werden schon in wenigen Jahren aus Brandenburg, aus Mecklenburg-Vorpommern, aus Sachsen, aus Sachsen-Anhalt und aus Thüringen blühende Landschaften geworden sein. (...)“

6

**Pisse, *Scheiß DDR*, Lied, 0:47 min, 2015 erschienen
auf dem Album *Mit Schinken durch die Menopause***

Die Punkband Pisse gründete sich im Jahr 2012 in Hoyerswerda.

**MADE BY US, *Hyperreale Flora - Halden*,
installierte Stereofotografien, Holz, Spiegel,
Polyester, Aluminium, Fujichrome Provia 100F
RDP III, LED-Leuchtmittel, je 80 × 50 × 30 cm, 2018**



Die Arbeit zeigt Stereofotografien von Landschaften in Ostthüringen, inszeniert in einer Seh-Apparatur, die mit Hilfe der Betrachtung von zwei Halbbildern durch einen Spiegel einen dreidimensionalen Eindruck des Bildes erzeugt.

Es handelt sich um Orte des ehemaligen Uranabbaus in Ostthüringen, die einer Transformation unterliegen. Um das Gebiet Ronneburg gibt es eine Vielzahl solcher Stellen, wie z.B. die ehemalige Abraumhalde Beerwalde. Der Haldenberg ist keine natürliche Formation, er entstand infolge des Uranabbaus, mittlerweile ist die Halde saniert. Durch den Berg ist eine neue, anthropogene Landschaft entstanden, die natürlich wirkt, aber unter deren Sanierungsdecken menschengemachte Umweltgefahren lauern.

Zwischen 1946 und 1990 förderte die Wismut AG (später Sowjetisch-deutsche Aktiengesellschaft Wismut) in Thüringen und Sachsen Uranerz (u.a. das Mineral Uraninit, auch Pechblende genannt). Das Bergbauunternehmen war weltweit der viertgrößte Produzent von Uran. Das in der DDR aufbereitete Uran war die Rohstoffbasis der sowjetischen Atomindustrie. Für den Abbau wurden zahlreiche Dörfer umgesiedelt, es entstand großer Schaden an Mensch und Umwelt. Die Sanierung und Rekultivierung durch den Nachfolgebetrieb Wismut GmbH soll 2033 abgeschlossen werden. Zwar sind die radioaktiven Halden, Schlammteiche, der Tagebau und andere Rückstände des Uranerzbergbaus saniert, dennoch sind sie nicht verschwunden, sie lagern unter ihrem Deckel. Die Langzeitaufgaben werden bleiben.

Die Reflexions- und Projektionsebenen der Leuchtkästen korrespondieren mit der Vielschichtigkeit dieser so natürlich erscheinenden, dennoch menschen-geformten Landschaft.

Anleitung zur Leuchtkästen-Benutzung:



MADE BY US ist ein Gemeinschaftsprojekt von Saori Kaneko (*1976 Tokio, Japan) und Richard Welz (*1989 Wittenberg). Sie leben und arbeiten in Leipzig. Beide studierten Freie Kunst an der Bauhaus-Universität Weimar.

Das Projekt, das anlässlich des Atomunfalles von Fukushima 2011 ins Leben gerufen wurde, setzt sich künstlerisch mit radioaktiver Strahlung in Deutschland und Japan auseinander.

8

Enrico Freitag, *Burning Field* und *Selfportrait with Climate Change*, jeweils 2019, Kohle auf Papier, jeweils 37 × 31cm

Die beiden Kohlezeichnungen zeigen zwei durch Klimawandel bedingte Wetterphänomene in direkter Konfrontation mit dem Individuum. Im Vordergrund der Zeichnung *Burning Field* ist ein Feldweg zu erkennen, der den Blick in die Bildmitte leitet, dort verschwindet er in einer Kurve, die zum rechten Bildrand führt. Getreidefelder erstrecken sich beidseitig des Weges bis zum schwach erkennbaren Horizont. Im linken Bildzentrum brennt ein wildes Feuer auf, schraffiert in grauen, weißen und schwarzen Strichen. Schwarze Rauchschwaden erstrecken sich weit in den Himmel.

Auf einer Fahrt zwischen Erfurt nach Weimar wurde der Künstler Zeuge dieses Feldbrands.

Die Kohlezeichnung *Selfportrait with Climate Change* zeigt den Künstler im Bildvordergrund stehend. Seine Figur ist vom Kopf im Bildzentrum bis zu den Knien am unteren Bildrand ausgeführt, entlang der Längsdiagonalen leicht nach links geneigt, so dass eine Bewegung von rechts nach links assoziiert wird. In der Hand trägt er einen Beutel. Sein Blick geht an dem Betrachtenden vorbei, links aus dem Bild hinaus.

Der Betrachtungsstandpunkt ist leicht untersichtig gewählt, so dass der Blick sich der Weite der bedrohlichen, schwarz-grauen Himmelsformation öffnet, die sich hinter der Figur zusammenbraut. In der rechten unteren Bildhälfte ist durch dynamische schwarze Striche und verschiedene Farbabstufungen starker Regen zu erkennen, der über das Land hinwegzieht.

-

Enrico Freitag wurde 1981 in Arnstadt geboren. Er lebt und arbeitet in Weimar. Bis 2007 studierte er Freie Kunst an der Bauhaus-Universität Weimar. Er arbeitet hauptsächlich mit den Medien der Graphik und Malerei.

Seine Arbeiten werden national und international ausgestellt und finden sich in zahlreichen öffentlichen und privaten Sammlungen, u.a. des Deutschen Bundestages und dem Archiv der Moderne.

**Christoph Blankenburg, *Deep am Rennsteig*, 2018,
Video, 16:57 min**



In die Tiefen des Thüringer Waldes, auf den Höhenzug des Rennsteigs, führt Christoph Blankenburg mit seinem Film, der sich aus mehreren Videoarbeiten zusammensetzt (*Der Bezug, Werkzeug, Die Ambivalenz des Krisises, Styx, Die Kunst des Scheiterns – Das Baumstammfragment*).

Wie von den Sternen gefallen erscheint die Kunstfigur im ersten Bild als Protagonist inmitten romantischer Nebel-Landschaft, die an Motive von Caspar David Friedrich erinnert.

Doch ist die Figur in der Landschaft nicht rückenansichtige Staffage, sondern tritt in einem Dialog mit seiner Umgebung. Die Umgebung wechselt, die Figur bleibt und erwidert in Körpersprache die vorgefundene Umwelt – das sind Orte und Nicht-Orte: Gaststätten, Wanderwege, Parkplätze, Autobahnen, Waldschneisen, Hotelbauten, Hochmoore. In seiner performativen Annäherung erzählt Christoph Blankenburg spielerisch Ernstes, zum Beispiel von der Transformation der Landschaft oder dem Wandel von Infrastrukturen.

Seine situativen agierenden Figuren erinnern teilweise an Gestalten aus der Sagenwelt des Thüringer Waldes, teilweise sind es kunsthistorische Zitate (Goethe in der Campagne), doch bleibt die Kunst-Figur ein Reisender, der – immer neue Orte suchend – sich nicht nur ein Bild macht, sondern darauf in Bewegung reagiert.

-
Christoph Blankenburg wurde 1983 in Erfurt geboren. Er studierte bis 2019 Visuelle Kommunikation an der Bauhaus-Universität Weimar. 2019 erhielt er den Bundespreis für Kunststudierende der Bundeskunsthalle Bonn. 2021 konzipierte er das 100 Jahres-Projekt »Die 100 Pokale von Zella-Mehlis«, 2022 konzipierte er das Projekt IRRE@Documenta15 zur documenta fifteen, Kassel.

10

Frenzy Höhne, *Auslage*, 2014, vier Fotografien aus einer achteiligen Serie, C-Prints, je 90 × 126 cm

Die Szenerie wirkt wie die Filmkulisse einer Geisterstadt. Menschen stehen wie Komparsen erwartungsvoll in einer Schlange vor verlassenen Geschäften, als würden sie auf ihren Einsatz als Demonstranten warten. Jeder trägt einen großen, weißen Stoffbeutel, auf dem bekannte Slogans

großer Unternehmen in schwarzer Schrift prangen wie die Forderungen auf Plakaten. Die Straßen und Häuser wirken gegen die alltäglich gekleideten Menschen wie aus der Zeit gefallen. Jeder sieht auf den ersten Blick, dass ihr Warten sinnlos, die Hoffnung, hier noch etwas holen zu können, vergeblich ist. Kleine Geschäfte, die ehemals das Bild von Städten der gemeinhin als Provinz bezeichneten Landstriche prägten, sind mittlerweile fast vollständig verschwunden. Ihre Geschäftsmodelle muten aus heutiger, konsumverwöhnter Sicht seltsam, wenn nicht gar belustigend an. Fassadenbeschriftungen und Reklamen erinnern daran: Ein Laden für Waschmittel, einer für Kinderwagen. Das Aussichtslose solcher Spezialisierung ist inzwischen jedem bewusst. Was einst über Generationen funktionierte, wird heute als Relikt längst vergangener Zeiten belächelt. Die kleinen Geschäfte mussten schließen, kapitulieren vor den Angeboten großer Supermarktketten, in denen für wenig Geld scheinbar alles zu haben ist. Vor den verschlossenen Türen bilden sich nun Schlangen der Zurückgebliebenen, angetrieben von den verheißungsvollen Sprüchen auf ihren Taschen. In diesem Kontext wirken die Slogans wie zynische Kommentare auf die Lebenssituation der Menschen, die einerseits am Konsum teilhaben sollen und müssen, denen aber andererseits die Grundlage für diese Teilhabe zunehmend abhandenkommt. „Die Welt voller Möglichkeiten“ ist zu lesen, doch dieser Beutel wird, wie all die anderen auch, leer bleiben.

(Text: Ole Sasse)

-

Die in Dresden geborene Konzeptkünstlerin Frenzy Höhne (*1975) studierte Philosophie an der Leibniz Universität Hannover, Freie Kunst mit Diplom an der Hochschule für bildende Künste - HfbK Hamburg und war Meisterschülerin an der der Hochschule für Grafik und Buchkunst - HGB Leipzig. Sie lebt und arbeitet aktuell in Leipzig.

Gökçen Dilek Acay, *Davet/Invitation*, 2022
Splitscreen-Video, 22:14 min



Der Titel der Videoarbeit stammt aus dem Gedicht „Einladung“ des türkischen Schriftstellers Nâzım Hikmet (1902-1963). In der letzten Strophe formuliert er die Sehnsucht nach Freiheit und Gleichberechtigung aller Menschen als Forderung: „Leben! Einzeln und frei, wie ein Baum und brüderlich, wie ein Wald, ist unsere Sehnsucht.“

Nâzım Hikmet verwendet das Bild des Waldes als Gleichnis für eine solidarische Gemeinschaft. Ausgehend von diesem Sinnbild nähert sich die Künstlerin auf einer Reise nach Schmalkalden dem Thüringer Wald. Dort trifft sie vor allem ältere Menschen, die nicht nur über ihre Beziehung zu Wald und Heimat reflektieren, sondern die auch von Alltäglichem und Welthistorischem erzählen. Zu dieser dokumentarischen Ebene fügen sich romantisch-fantastische Elemente, eine künstlich animierte Hirschfigur als Stimme des Waldes sowie eine schamanistische Erzählerin. Der Wald ist Ort der Begegnung zwischen Mensch und Natur, von Unheimlichen und Vertrautem, von Vergangenheit und Gegenwart, von Erinnerung und Sehnsucht.

-
Gökçen Dilek Acay wurde 1983 in Istanbul geboren. Sie lebt und arbeitet in Weimar und Berlin. Sie studierte Musik mit Hauptfach Violine an der Technischen Universität Yıldız Istanbul und Freie Kunst und Media Art an der Bauhaus-Universität Weimar. Sie erhielt zahlreiche internationale Stipendien, u.a. 2020 Taipei (Taiwan), 2022 Japan, 2023/24 ist sie Stipendiatin des Baldreit-Stipendiums in Baden-Baden.

Dieses Begleitheft erscheint zur Ausstellung

BLÜHENDE LANDSCHAFT

1. September bis 14. Oktober 2023

Galerie im Stadtspeicher | Markt 16, 07743 Jena

Herausgeber: Jenaer Kunstverein e.V.

Redaktion, Layout: Robert Sorg

Mitwirkende: Gökçen Dilek Acay, Christoph Blankenburg, Enrico Freitag,
Tobias Gellscheid, Susanna Hanna, Susann Maria Hempel, Frenzy Höhne,
Saori Kaneko, Michaela Mai, Ole Sasse, Anne-Gret Seese, Richard Welz,
Christof Zwiener

Titelgrafik: Juliane Fischer

Mit freundlicher Unterstützung von JenaKultur, Kulturstiftung Thüringen,
Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, Sparkasse Jena Saale-
Holzland und reCoVer Jena –Stiftung für nachhaltigen Verbrauch.

Jenaer Kunstverein, 2023



JENAER
KUNSTVEREIN e.V.
